

Jubiläumsturnier



Die erfolgreiche Mannschaft des Reitvereins Geisterholz, die auch die zweite Wertungsprüfung um den Preis der Sparkassen gewann. Ganz links Werbechef der Sparkasse Warendorf, Hermann Schönefeld, der mit einem Richter die Ehrung vornimmt. Für den RV Geisterholz ritten, von links: Stefanie Laufkötter, Bärbel Cortemme, Christiane Wippermann und Brigitte Ahrens.

Sieg für Geisterholzer Amazonen

Wadersloh (fp). Inge Kukuk mit Patsy vom Veranstalter gewinnt die wertvollste Springprüfung des Jubiläumsturniers des Reitvereins Warendorf und den damit verbundenen Mitsubishi-Cup des Jahres 1995. Nach drei fehlerfreien Umläufen und der schnellsten Zeit im letzten Durchgang verewies sie den ebenfalls strafpunktfreien Hubert Uphus mit Gershwin, Reitverein Clarholz-Lette, auf Platz zwei. Dritte wurde, ebenfalls fehlerfrei und ebenfalls wie die zwei vor ihr heiß gefeiert, Christine Heidelberg mit Gin Tonic vom Reitverein Ahlen.

Es war ein Sieg des bedingungslosen, aber kontrollierten Vorwärtsreitens. Den raumgreifenden Galoppaden ihrer heißesten Mitkonkurrenten setzte Inge Kukuk die Wendigkeit ihrer Patsy und ihr eigenes hohes reiterliches Können entgegen, was letztendlich den Ausschlag für den Sieg gab. Überhaupt waren die zum Mitsubishi-Cup gehörenden Springen, insgesamt drei, das Salz in der „Springreitersuppe“. Schon die erste Qualifikation, Sieger Jochen Meyer zu Drewer, Reitverein Bad Rothenfelde, ein kombiniertes

Springen der Klasse L, kündigte dieses spannende Finale an, blieben doch immerhin zwei Paare im Stechen fehlerfrei. Die zweite Qualifikation, ein Zeit-M-Springen, Siegerin Ulrike Jedams mit Friederike, Reitverein Warendorf, bestätigte diesen Eindruck, so daß zum Finale zwanzig Paare antraten, die in dieser Disziplin zur Creme im hiesigen Raum zählen.

Aber auch die Rahmenprüfungen, angefangen bei den A-Springen, den Springpferdeprüfungen der Klasse A und L bis zu den Stilspringen bot Reitsport auf hohem Niveau. Sehr auffallend war, daß sich die Buschreiter, also die Allrounder, sich sehr oft in die Siegerlisten eintragen konnten. So gewann unter anderem Carolin Spickhoff, Reitverein Warendorf, mit Sweet Girl, mit der sie noch vor 14 Tagen die Bronzemedaille bei den Westfälischen Meisterschaften in der Vielseitigkeit gewann, eine A- und eine L-Dressur.

In einem L-Springen mit Stilwertung finden wir Martina Korte aus Lielen, eine ebenfalls hochdekorierte Buschreiterin als Siegerin vor dem neuen Westfälischen Meister in der Military, Jochen Lehmkuhl aus

Westbevern. Die Frage, sind die Allrounder die besseren Spezialisten, muß man nach Warendorf wohl mit Ja beantworten.

Was der Mitsubishi-Cup bei den Springreitern war, das ist bei den Dressurreitern der Preis der Sparkassen. Diese Mannschaftsmeisterschaft erlebte in Warendorf mit der zweiten Wertungsprüfung ihren ersten absoluten Höhepunkt. Alle, die nach dem Auftakt im Geisterholz wegen des großen Starterfeldes von aufkommender Langeweile sprachen, wurden in Warendorf eines Besseren belehrt. Sieger wurde die Mannschaft des Reitvereins Geisterholz mit vier blutjungen Amazonen. Diese Mannschaft unterstrich sehr eindrucksvoll, daß in diesem Vereine glänzende Nachwuchsarbeit geleistet wird. Zweite wurde die Mannschaft des Reitvereins Warendorf, der endlich ein optimales Team aufbieten konnte, vor den wieder sehr starken Fächtorfern. Zieht man ein Fazit, so darf man zufrieden feststellen, daß das Jubiläumsturnier zum 70jährigen Bestehen des Reitvereins Warendorf eine runde Sache war. Dabei ist es dem Jubilar gelungen, durch neugestaltete Ausstragungsplätze beispielgebende We-

ge zu gehen. Die Idee, die höchste Stelle des Dackmarer Esches mit toller tollen Buchen- und Eichenkuppe an der Ostseite als Hauptturnplatz auszubauen, erwies sich glücklich. Die Wahl der Dressurhalle geht trotz der etwas langen Wege, wegen der guten Bodenverhältnisse in Ordnung. Wie wertvoll große Hallenkapazität im Reitsport in Dackmar ist, erfuhr man nach den Regenfällen am zweiten Tag, wenngleich die Verlegung der Dressurprüfungen in die Hallen eherlich etwas voreilig war. Auch der Showwettbewerb „Jump and Ride“ war aufregend und sollte wiederholt werden. Zwar verzichtete man folgerichtig nach dem großen Regen zur Schonung des Geläufs auf das o.-System, so daß nur ein Durchgang über den Sieg entschied. Fest steht allerdings, daß eine derartige Show bei der zuerst sechs Hindernisse von einem Pferd überwunden werden müssen, um anschließend einen ähnlichen Parcours, ausgestattet mit fünf Toren, mit einem Pkw zu durchfahren, ein tolles Publikumsspektakel ist. Die einzige Reaktion der Athleten war: mit gleichem Programm im nächsten Jahr wiederholen.